Der schweizerische Fremdenverkehr im Jahre 1936

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs**

Band (Jahr): **19 (1936)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neunzehnter Jahresbericht

umfassend das Jahr 1936

A. Der schweizerische Fremdenverkehr im Jahre 1936

Das Jahr 1936 darf als eigentliches Schicksalsjahr des schweizerischen Fremdenverkehrs angesprochen werden. Nachdem die Frequenzentwicklung der ersten neun Monate wiederum ein äußerst ungünstiges Ergebnis gezeitigt hatte, erschien die gesamte Lage unseres Fremdenverkehrs und insbesondere die Existenz unserer Hotellerie nachgerade ernstlich bedroht. Das Festhalten an der hohen Goldwährung inmitten der Devaluationsmaßnahmen der meisten Länder, die insulare Lage der Schweiz vom Standpunkt des Preisniveaus aus betrachtet bildeten mehr und mehr ein unüberwindliches Hindernis für eine Erholung des Fremdenverkehrs und bewirkten eine zunehmende Abwanderung des internationalen Verkehrs nach billigern Reiseländern. Diese bedenkliche Entwicklung wurde noch verschärft durch die ständig zunehmende Konkurrenz zahlreicher Nachbarstaaten, die unter Zuhilfenahme äußerster Mittel den Reiseverkehr rücksichtslos dem eigenen Lande zuzulenken versuchte. Während die Verkehrswerbung dieser Konkurrenzländer im Auslande mit weitgehender staatlicher Unterstützung eine äußerst aktive Tätigkeit entfaltete, wurde sie vielfach im Innern noch durch rigorose Devisenbestimmungen gefördert, welche die Ausreise der eigenen Staatsangehörigen nach dem Auslande auf ein Minimum reduzierten. An der Bereitwilligkeit der Angehörigen dieser Länder, ihre Ferien in der Schweiz zu verbringen, fehlte es keineswegs.

Die interne Touristik litt stark unter dem schlechten Wetter; notierte man doch im Berichtsjahre nicht weniger als 190 trübe Tage (normal 139), die größte Zahl in den letzten 70 Jahren. Entsprechend war die Sonnenscheindauer mit 1410 Stunden (normal 1784) ganz ungewöhnlich gering. Als weiterer Grund für den Rückgang des Fremdenverkehrs speziell im Sommer müssen sodann die zum Teil grundlos aufgetauchten Gerüchte über eine Kinderlähmungs-Epidemie in Graubünden und in der Ostschweiz erwähnt werden, von denen vor allem diese zwei Regionen schwer betroffen wurden.

Die Abwertung des Schweizerfrankens im September brachte endlich die lang ersehnte und dringend notwendige Entspannung und stellte die Konkurrenzfähigkeit des schweizerischen Fremdenverkehrs mit dem ausländischen Wettbewerb wieder her. Von größtem Vorteil war hiebei vor allem die starke Annäherung unserer Währung an den Sterlingblock, welche unserer Werbung in den angelsächsischen Ländern große Erfolgsmöglichkeiten eröffnete. Der Ruf der teuren Schweiz, der im Auslande nur allzugerne kolportiert wurde, war nun zerstört. Gegenüber der ausländischen Konkurrenz enthielt unser Angebot für den Winter bei gleichen, zum Teil sogar niedrigeren Preisen den Vorteil besserer Qualität und zuverlässigerer Organisation. Der Erfolg war ein unmittelbarer: bereits im September betrug die Gesamtzahl der Logiernächte 1297233, gegenüber 1280333 im gleichen Monate des Vorjahres, im Oktober 811500 gegenüber 775679 i. V., im November 607220 gegenüber 583571 i. V. und im Dezember, nach Beginn der eigentlichen Wintersaison, stieg die Zahl auf die erfreuliche Ziffer von 946504 Logiernächten gegenüber 805091 i. V.

Es liegt jedoch auf der Hand, daß die Aufwärtsentwicklung der letzten vier Monate das negative Resultat der zwei ersten Drittel des Berichtsjahres nicht auszugleichen vermochte. Eine Analyse des Gesamtergebnisses zeigt, daß der Ausfall von seiten deutscher Touristen unserm diesjährigen Fremdenverkehr den Stempel aufdrückt. Betrug doch dieser Ausfall allein für die ersten 10 Monate des Jahres gemessen an den Logiernächten des Vorjahres insgesamt 1385805 Logiernächte, d. h. rund 38%. Daneben ist auch ein starker Rückgang bei den Gästen aus Italien und Österreich festzustellen,

wo bekanntlich, wie in Deutschland, die Ausreiseschwierigkeiten für Einheimische besonders groß sind. Dagegen kann erfreulicherweise konstatiert werden, daß aus allen jenen Staaten, in denen sich der Reiseverkehr nach dem Auslande noch frei entfalten konnte, ein stärkerer Zustrom nach der Schweiz eingesetzt hat und zwar schon vor der Abwertung. Es betrifft dies vor allem England, Frankreich, die Niederlande, Belgien/Luxemburg und die Vereinigten Staaten, die durchwegs der Schweiz pro 1936 mehr Gäste als im Vorjahre geliefert haben. Sie konnten damit freilich den gewaltigen Ausfall von Seiten der deutschen Kundschaft nicht decken.

Im Berichtsjahre notierte die schweizerische Fremdenverkehrsstatistik 2964295 Ankünfte, gegenüber 3128391 im Vorjahr. Diese Zahl setzt sich aus 1804707 Schweizern und 1159588 Ausländern zusammen. Der Rückschlag beträgt bei den Schweizern 115726 und bei den Ausländern 48370 Ankünfte, insgesamt also 164096 Ankünfte oder rund 5,2%.

Die Statistik ergibt für das Berichtsjahr 13652459 Logiernächte, gegenüber rund 23 Millionen Logiernächten, die der Schweizerische Hotelier-Verein für das Vorkrisenjahr 1929 berechnete. Davon entfallen 7845160 Logiernächte auf Schweizer und 5807299 auf Ausländer. Der Rückschlag gegenüber dem Vorjahre beträgt 348628 Logiernächte bei den Schweizern und 429636 bei den Ausländern, insgesamt 778264 Logiernächte oder rd. 5,3%.

Was den Verlauf der Frequenz, ausgedrückt in Logiernächten, anbelangt, so ist bei den Ausländern in den Monaten Januar bis August eine Minderfrequenz festzustellen. Bereits im Monat September und dann vom ersten Monat der Abwertung an tendiert die Kurve aber kräftig nach oben. Bei den Schweizern war die Reiselust im Inland nur in den Monaten Februar und Dezember mit einem Plus von 44102 resp. 17704 Logiernächten größer.

Die augenblickliche Lage berechtigt zur Annahme, daß unser Fremdenverkehr den Tiefpunkt überschritten hat und einer besseren Zukunft entgegengeht. Dies hat allerdings zur Voraussetzung, daß es uns gelingt, Preiserhöhungen nach Möglichkeit einzudämmen, damit die errungene Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande bestehen bleibt.

Der Eisenbahnverkehr

Nach den vorläufigen Ergebnissen des Jahres 1936 wurden von den Schweizerischen Bundesbahnen 107040215 Reisende befördert, d. h. 2823550 oder 2,6% weniger als im Jahre 1935. Eine Mehrfrequenz im Personenverkehr gegenüber dem Vorjahre weisen nur die Monate Februar, Mai, August und Dezember auf, sodaß die Einnahmen aus dieser Transportkategorie einen Rückschlag von ca. 6,46 Millionen erlitten. Erfreulich ist zu konstatieren, daß es den Bahnbehörden dank einer geschickten Werbung gelungen ist, die Teilnehmerzahl an den SBB-Gesellschaftsreisen nicht nur auf der gleichen Höhe zu halten, sondern noch zu vermehren.

Von den tarifarischen Maßnahmen der Bundesbahnen im Jahre 1936, die auf unsern Tourismus von günstigen Auswirkungen waren, seien erwähnt: Die Ermäßigung der Preise für Generalabonnements um 14—28%, die Gewährung der Ausländerermäßigung auf kurzfristige Generalabonnements, die Verlängerung der Ausgabe von Sonntagsbilletten vom 5. April bis 10. Mai und die Neuausgabe ab 5. September. Die 30% Extra-Ermäßigung auf Schweizer-Retourbilletten, die bei Reisebüros im Ausland gelöst werden, wurde zum ersten Male während des ganzen Jahres beibehalten. Die Frachten für die Beförderung von Personenautomobilen durch den Gotthard- und Simplontunnel sind um rund 20% ermäßigt worden. Auf dem Gebiete des Fahrplans sind durch die Einführung von Leichtzügen und Leichttriebfahrzeugen sehr erfreuliche Verbesserungen erzielt worden.

Der Motorfahrzeugverkehr

Im Jahre 1936 sind 262455 ausländische Motorfahrzeuge zum vorübergehenden Aufenthalt in die Schweiz eingereist. Es sind dies 19361 mehr als im Vorjahre. Vom Total an Motorfahrzeugen müssen wir 9657 Motorfahrzeuge des Verkehrs aus den Grenzzonen (1935: 10233), sowie 2460 Lastwagen (2108) abziehen, sodaß 250338 Motorfahrzeuge aus dem touristischen Fernverkehr verbleiben, gegenüber 230853 pro 1935. Diese 250338 Motorfahrzeuge, die vorwiegend für unser Gastgewerbe von Interesse sind, setzen sich aus 14005 Motorrädern (15156), 4032 Autocars (3171)

und 232301 Personen-Automobilen (212526) zusammen.

Von den angrenzenden Ländern weist nur der Motorfahrzeugverkehr aus Deutschland einen Rückschlag auf und zwar von 6395 Fahrzeugen oder 11%. Alle übrigen Staaten, an denen das schweizerische Gastgewerbe in erster Linie interessiert ist, haben 1936 in vermehrtem Maße Automobile in die Schweiz geschickt, so z. B. auch Italien und Österreich, von wo die Zunahme 7,9 resp. 10% beträgt. Wiederum steht Frankreich mit 151389 Fahrzeugen absolut an der Spitze, was einer Zunahme von 14% entspricht. Andere wichtige Staaten, wie England, Holland und Belgien/Luxemburg weisen zum Teil prozentual noch stärkere Zunahmen auf.

Im Berichtsjahre notierten die Saisonlinien der schweizerischen Reiseposten 933389 Reisende, gegenüber 954891 im Vorjahre. Mit dem Beginn der Wintersaison im Dezember ist auch hier wieder eine aufsteigende Frequenz festzustellen.

Der Luftverkehr und die Flugtouristik

Es liegen gegenwärtig nur die statistischen Unterlagen für die Beurteilung des Luftverkehrs während der Sommersaison vor, die vom 19. April bis 3. Oktober dauerte, demnach fast 3 Wochen kürzer war als im Vorjahre. Durch den Wegfall einiger Linien (Zürich-Amsterdam, Zürich-Mailand etc.) ist ein Rückgang in den Verkehrsleistungen und in der Frequenz festzustellen. So sind auf dem internationalen und internen Netz rund 2,16 Millionen Flugkilometer (2,21) zurückgelegt und auf die Etappe berechnet 39495 Passagiere (48181), 202 Tonnen Post (216), 169 Tonnen Expreßgüter (289) und 144 Tonnen Gepäck (139) befördert worden. Es läßt sich deutlich eine Umlagerung des Verkehrs feststellen, und zwar nimmt die Zahl der Fluggäste auf den kurzen Strecken ab, dafür ist eine erhebliche Vermehrung der Passagiere auf den Fernstrecken eingetreten. 70% aller Passagiere des Luftverkehrs fliegen ins Ausland und 44% aller Reisenden flogen mehr als 600 Kilometer weit. Der mengenmäßigen Minderfrequenz steht damit eine wertmäßige Verkehrssteigerung gegenüber, die in einer erfreulichen Erhöhung der Verkehrseinnahmen zum Ausdruck kommt.

Als besonderer Fortschritt muß die Einführung des Winterbetriebes auf der Linie London-Zürich bezeichnet werden, deren Frequenz sich über Erwarten gut entwickelt hat und während der eigentlichen Hochsaison noch diejenige des Sommers übertrifft. Über die Entwicklung der kommerziellen und privaten Flugtouristik pro 1936 liegt z. Z. noch kein Zahlenmaterial vor, immerhin ist die Aktivität derselben durch das schlechte Wetter der Sommermonate stark beeinträchtigt worden. Das schweizerische Segelflugwesen, das sich immer mehr zu einem Volkssport entwickelt, erzielte 1936 weitere beträchtliche Fortschritte. So haben 46 Segelfluggruppen total 20647 motorlose Flüge (1935: 13953) von einer Gesamtflugzeit von 1358½ Stunden (963) im Berichtsjahre durchgeführt.

B. Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs

Die Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs zählte auf Jahresende 139 Mitglieder: 12 Mitglieder sind im Laufe des Jahres ausgetreten und 14 sind neu hinzugekommen.

Die **XIX. Generalversammlung** tagte am 7. Mai 1936 im Kunstgewerbemuseum in Zürich unter dem Vorsitz des Präsidenten Herrn Dr. Ed. Scherrer. Anwesend waren 74 Delegierte, welche 1855 Stimmen vertraten. Im Anschluß an die statutarischen Geschäfte referierte Herr Direktor Bittel über die besorgniserregende Lage des schweizerischen Fremdenverkehrs. Dem Referat folgte eine Resolution, in welcher die Generalversammlung die schwierigen Verhältnisse auf dem Gebiete des Reiseverkehrs feststellte und die solidarische Zusammenfassung aller Kräfte verlangte. Nach Abschluß der Sitzung folgte eine Besichtigung der technischen Einrichtungen und des Flugbetriebes der «Swissair» A.G. in Dübendorf.

Der **Vorstand** versammelte sich im Berichts-